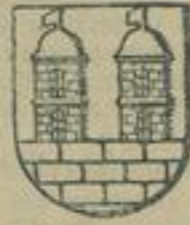


Wilsdruffer Tageblatt

Früher: Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Fernruf Wilsdruff 6 / Postfach Dresden 2640



Ersteinst bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Zugspreis bei Geschäftsbeginn f. die Woche n. 24.—20. 10. 50.000.000, nach weiterer Ausbreitung eingetragen in der Stadt 50.000.000. Durch die Post amtlich anerkannt. Alle Postanstalten und Postboten sowie unsere Kunden und Geschäftsleute werden hiermit ersucht, sich bei jeder Bestellung auf die Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Zugspreises zu achten.

Abonnementpreis für die 6 wöchentliche Nummer 50 Pf., mal Wochen-Schiffelzahl (Woche n. 14.—20. 10. 600.000) 700 Pf., mal Wochen-Schiffelzahl, einmalige Anzeigen, die 2 wöchentliche Nummer 100 Pf., mal Wochen-Schiffelzahl, mal Wochen-Schiffelzahl. Anzeigenannahme bis 12 Uhr. Für die Nichtzahlung der durch Fernruf bestimmten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigengeldnehmer ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Frage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Räumlichkeit gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen.

des Amtsgerichts u. Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Nossen.

Nr. 120 — 1923 — 82. Jahrgang.

Sonnabend / Sonntag 13. / 14. Oktober.

„Freie Bahn dem Tüchtigen..“

Heute noch klingen mir die Worte angenehm in den Ohren nach, die der brave „Kriegsanzler“ von Bethmann-Hollweg den Volksvertretern in einer Reichstags-Sitzung vom Jahre 1916 zuzurief. Der Weltkrieg, der so viele Gewissen wacherüttelt, hatte auch in gewissen Kreisen die Erkenntnis reifen lassen, daß es „so nicht mehr weiter gehe“. Dieses „so“ konnte, durfte, mußte man auffassen als ein äußeres Zeichen, daß „man“ nicht mehr um jeden Preis die „edelsten“ aus den Besitzern langer, bestaubter Abnegationen zu den Regierungstellen zu berufen gedenkt. Und das war gut so. Es war zeitgemäß und ein Zeichen mehr dafür, daß man nun endlich beginne, sich den Zeichen der Zeit nicht mehr mit beiden Schultern entgegenzustellen. Im Volke begann man zu hoffen. . . Wenn trotzdem die Osterbotschaft von 1917, die ein anderes Wahrschicksal verhieß, unerfüllt blieb, — wenn trotzdem dem Nachfolger Bethmanns, Herrn Michaelis (— es ging doch nicht anders! —), die Majorsuniform auf den schon alternden Leib gezwängt wurde, so war es kein Wunder, wenn der kaum geschaute Hoffnungsstrahl wieder hinter grauen Wolken dahinschwand. Die Bahn war dem Tüchtigen noch nicht frei!

So kam der 9. November. . .

Wie im Reiche, so auch in den „Freistaaten“ drängelten sie sich heran, die „Tüchtigen“. Und immer auf das Bethmannsche Wort exemplifizierend!

„Unter Vätern ist der Einzige König!“ Ein altes, ein wahres Sprichwort! Zu keiner Zeit hat es treffendere Beweise und — nieder-schmetternde Beweiser gegeben für diese Wahrheit, als in den trübten Wochen, trübsten Monaten und trübsten Jahren seit dem 9. November 1918! Besonders die ministeriellen Sessel, von denen aus die Finanzen re- und dirigiert werden sollten, lieferten dafür Beispiele! — Die Folgen? — Eine einzige beweisende, leider aber vernichtende Zahl genügt:

Die damals noch fast vollgültige Reichsmark sank auf 1 207 774 000 Papiermark!

„Ein historisches Ereignis“ nennt die „Dresdner Volkszeitung“ den Eintritt der Kommunisten Böttcher und Hedert als Minister, Brandler als Ministerialdirektor in die sächsische Regierung! Sie ist erfreut darüber, daß es nun endlich gelungen ist, nach vielem Wagnisstreichen und Tätscheln die Kommunisten zum Mittragen der Verantwortung heranzuziehen. Und gerät vor Freude ganz aus dem Häuschen, daß Sowjetrußland seine Einwilligung zu diesem „historischen Ereignis“ gegeben hat. — Es soll — auch im Freistaate Sachsen — Leute geben, die es nicht für absolut nötig halten, daß die Träger ministerieller Verantwortung unter der Sanktion des Sowjetsterns ihre Tätigkeit ausüben. . .

„Freie Bahn dem Tüchtigen!“ Buchdrucker und Maurer — zwei ehrsame Berufe. Bessere Männer sind aus beiden hervorgegangen. Zu allen Zeiten. Auch die oben Genannten sind zweifellos Männer, tüchtige sogar! Zum Erretten aus den schier abgrundtiefen Nöten der sächsischen Finanzen sowohl wie zum Meistern des im Sumpfe verfallenden Wirtschaftslebensholt man die Kenntnisse und Fähigkeiten aber ganz gewiß nicht aus den mehr als hundert Einzelstücken des Segelstens noch aus dem schönsten Gemisch der tiefsten Kalkgrube. Und: Winkelhaken wie Tenafel ersetzen den Marschallstab ebenso wenig wie Kelle und Hammer. Das wolle man nur ja bedenken! — Und dennoch: „Freie Bahn dem Tüchtigen!“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichsanzler Dr. Stroschmann wird in den nächsten Tagen in Bregenz mit dem österreichischen Bundeskanzler, Prälaten Dr. Seipel, zusammentreffen.
- * Die Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz wurde im Reichstag am Sonnabend, 13. Oktober, verschoben.
- * In Berlin ist der bekannte Führer der englischen Arbeiterpartei, Abg. E. D. Morel, eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit verschiedenen deutschen Gewerkschaften und mit Reichsanzler Dr. Stroschmann.
- * Die Eisenbahntarife werden ab 13. Oktober abermals verhöppt.
- * In Hamburg stehen Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten vor dem Wählbus einer politischen Einheitsfront.

„Wie herrlich strahlt der Sowjetstern!“

Das sozialistisch-kommunistische Kabinett Sachsens

ist am Mittwoch gebildet worden. Der Kommunistischen Partei sind das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium zugeteilt worden. Das Kabinett setzt sich demnach wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: Dr. Zeigner (Soz.);
- Ministerium des Innern: Liebmann (Soz.);
- Finanzministerium: Böttcher (Komm.);
- Justizministerium: Neu (Soz.);
- Ministerium für Volksbildung: Fleißner (Soz.);
- Wirtschaftsministerium: Hedert (Komm.);
- Arbeitsministerium: Graupe (Soz.).

Es scheiden von den bisherigen Ministern Finanzminister Heldt und Wirtschaftsminister Fellisch aus. Außerdem ist vereinbart worden, daß der bisherige kommunistische Parteisekretär Heinrich Brandler zum Ministerialdirektor in der Staatskanzlei ernannt wird.

Die neuen Männer in Sachsen.

Paul Böttcher ist geboren am 2. Mai 1891 in Leipzig. Er war von Beruf Buchdrucker. In den Jahren 1920/21 hatte er die Leitung des Unabhängigen „Sozialdemokrat“ in Stuttgart. Nach der Spaltung der Unabhängigen trat er der Kommunistischen Partei bei. 1921 war er politischer Redakteur im Zentralorgan der Kommunistischen Partei „Die Rote Fahne“. Von 1921 an gehörte er der kommunistischen Zentrale an.

Mehr als Versailles!

Die französisch-belgische Politik im besetzten Gebiet wird immer deutlicher, ihre Ziele immer klarer, ihre Methode immer durchsichtiger und konsequenter. Das Ziel ist: Ausschaltung der deutschen Staatsgewalt vor allem im linksrheinischen Teil, grundsätzlich auch im rechtsrheinischen. Bei der Gesamtorganisation dieses großen Zimmmerbauens hat das Deutsche Reich beiseite zu stehen, hat zuzuschauen, wie die französische Staatsgewalt mit der deutschen Wirtschaft ihre Vereinbarungen trifft; hat aber doch eins zu tun: zu zahlen. Und natürlich schließlich in aller einwilligen, alles zu genehmigen, was die Glieder dieses Staates mit den Franzosen vereinbaren, besser gesagt, was sie als französisches Diktat annehmen.

Das alles ist der deutschen Regierung nun auch offiziell mitgeteilt worden. Der Reichskanzler hatte vor ein paar Tagen unter Hinweis auf die zahlreichen Versprechungen der französischen und belgischen Regierung, daß sie in Verhandlungen mit Deutschland über die Rhein-Ruhrgebietsfrage eintreten wollten, nun in Paris und Brüssel anfragen lassen, ob und wann denn nun diese Verhandlungen beginnen würden. Und hat von Poincaré in Schroffheit, von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspers in höflicher Form die Mitteilung erhalten, daß die Einstellung des passiven Widerstandes einfach zu lokalen Abkommen zwischen den alliierten Behörden und den Bewohnern der besetzten Gebiete führen müsse; es sei nicht angebracht, sie mit Verhandlungen mit der deutschen Regierung zu verbinden.

Man denkt an 1918; wie stütete uns Wilson 14 sanfte Friedensmelodien vor. Wir folgten den Rattenfängerlängen und wachten erst auf, als wir in Versailles unterschreiben sollten. Alles wiederholt sich in der Weltgeschichte; warum nicht die politischen Dummdheiten der Deutschen? Alles ist vergänglich, nur eines nicht: unsere politische Blindheit.

An Ort und Stelle würde man die Einstellung des passiven Widerstandes feststellen, das heißt, die Auswirkung der mit den deutschen Verletern getroffenen Abmachungen erst einmal kontrollieren. Inzwischen soll Deutschland einen Zahlungsplan ausarbeiten und ihn der Reparationskommission vorlegen. Also Methode: strengste Scheidung dieser beiden Aktionen. Die aber dann, wenn beide hollert fertiggestellt sind, wenn Frankreich in und durch die Abmachungen das Ruhrgebiet wie bisher nicht nur rein politisch, sondern auch wirtschaftspolitisch beherrscht, kurz, wenn es sich dort so eingerichtet hat, wie es für zweckmäßig hält, dann tritt die gemeinsame Beratung mit den Alliierten — zwecks Diktat an Deutschland in Aktion, die aber gleichzeitig ein Diktat französisch-belgischerseits an — England bedeutet.

Mit Deutschland will man also erst verhandeln, wenn die Wiederherstellung des früheren Zustandes im Ruhrgebiet wieder eingetreten sei. Das kann Monate dauern angesichts des riesigen Zerstörungswerkes, nicht nach zwei, drei Wochen schon. Es festzustellen, wann es tatsächlich der Fall ist, ist ja doch lediglich Sorge der französischen Regierung. Und in der Zwischenzeit hat die deutsche Regierung im besetzten Gebiet nichts zu sagen. Es gibt dort keine deutsche Herrschaft mehr, sondern dort herrscht die Rheinlandkommission und Herr Degoutte. Und damit beide nicht gestört werden durch irgendwelche obstinate deutsche Beamte soll die deutsche Regierung ihre Behörden und

Fritz Hedert ist 39 Jahre alt und in Chemnitz geboren. Er erlernte das Maurerhandwerk. Er war der Mitbegründer des Spartakusbundes in der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei. Nach dem politischen Umsturz wurde er Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats in Chemnitz und außerdem Mitglied der Leitung des politischen Komitees.

Heinrich Brandler ist geboren am 7. Juli 1881 in Wilsdorf, entstammt einer Weberfamilie, erlernte ebenfalls das Maurerhandwerk. In der Kommunistischen Partei in Chemnitz war er als Bezirkssekretär und als leitender Parteiführer am dortigen kommunistischen Organ „Der Kämpfer“ tätig. In der Zentrale hatte er die Leitung des politischen Komitees.

Der erste der Lästigen.

Wie der Teufel-Sackler, zuverlässig hört, wird eine der ersten Taten der neuen sächsischen Regierung die Abberufung des gegenwärtigen sächsischen Gesandten in Berlin, Dr. Gradnauer, sein.

Kommt das Ermächtigungsgesetz?

Berlin, 11. Okt. Der Reichstag nahm den § 2 des Ermächtigungsgesetzes in einfacher Abstimmung an. Die Deutschnationalen verließen daraufhin geschlossen den Saal. Auf Antrag Marx (Zentr.) wurde deshalb die Gesamtabstimmung über das Ermächtigungsgesetz auf Sonnabend verlegt.

Organe im besetzten Gebiet mit Instruktionen über ihre Auflassung versehen.

Fürchtbar deutlich werden uns schon durch diese Worte die Ziele der Franzosen und Belgier im Rhein-Ruhrgebiet. Und wer ihren Worten noch nicht glaubt, der wird ihren Taten glauben müssen. Die „Verfeinerung“ Deutschlands nach österrömischem Muster ist das Ziel, und das Rhein-Ruhrgebiet bleibt wie vor 116 Jahren unter französischer Herrschaft.

Die geplanten Verordnungen.

Wenn das Ermächtigungsgesetz in Kraft tritt

Das Reichskabinett beriet neben den Ruhrfragen über finanz- und wirtschaftspolitische Maßnahmen. Wenn die Regierung das Ermächtigungsgesetz erst erhalten haben wird, dürfte sie voraussichtlich sofort drei Verordnungen erlassen. Eine wird sich mit der Frage der Brotverbilligung befassen, indem voraussichtlich angeordnet werden wird, daß die Brotabgabe, die beinahe zweifach erhoben werden sollte, noch mehrere Male entrichtet werden soll. Die zweite Maßnahme wird eine Verordnung finanzpolitischer Art sein. Die dritte Verordnung wird sich mit den Preiskonventionen der Kartelle und Syndikate beschäftigen.

Sozialistisch-kommunistische Regierung in Sachsen.

a. Dresden, 11. Oktober.

Das sozialdemokratisch-kommunistische Kabinett ist gebildet worden. Der Kommunistischen Partei sind das Finanzministerium und das Wirtschaftsministerium zugeteilt worden. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Dr. Zeigner (Soz.), Ministerium des Innern: Liebmann (Soz.), Finanzministerium: Böttcher (Komm.), Justizministerium: Neu (Soz.), Ministerium für Volksbildung: Fleißner (Soz.), Wirtschaftsministerium: Hedert (Komm.), Arbeitsministerium: Graupe (Soz.). Der bisherige kommunistische Parteisekretär Heinrich Brandler wird zum Ministerialdirektor in der Staatskanzlei ernannt.

Kartoffeln nur zur Ernährung.

Herabsetzung des Alkoholbrandes.

Der Reichsernährungsminister hat eine wichtige Verordnung erlassen, daß bis zum 31. Oktober die industrielle Verarbeitung von Kartoffeln in den Kartoffel-Trocknungs- und Stärkefabriken verboten wird. Das Brennrecht für Kartoffeln ist vom 3. Oktober ab auf 50 % herabgesetzt.

Der Kartoffelgroßhandel erklärt sich mit dieser Verfügung nicht einverstanden und drückt die Meinung aus, die zur menschlichen Nahrung ungeeigneten Kartoffeln würden dabei dem Verderben anheimfallen. Aus den Handelskreisen wird eine Abschwächung des Verbots beantragt. Wie weit das Verbot die Spiritusherzeugung trifft, bedarf noch der Klärung.